

OTTO R. WEISSER

Happy Birthday: Am 19. April dieses Jahres feierte der in Brasilien lebende Schweizer Fotograf Otto R. Weisser seinen 70. Geburtstag. Als Glamourfotograf – unter anderem für Playboy und Lui – erlangte er weltweite Bekanntheit. Momentan feiern seine Bilder ein grossartiges Comeback und sind in verschiedenen Ausstellungen von Zürich bis Moskau zu sehen. Für Aufsehen sorgte jüngst auch die Liaison von Weissers Frau Dani mit dem Zürcher Opernhaus-Direktor Alexander Pereira.

Interview: **Matthias Ackeret** Bilder: **Otto R. Weisser**

Was macht Ihr Leben momentan schwieriger, die Liaison Ihrer Frau Dani mit dem Zürcher Opernhaus-Direktor oder die Digitalfotografie?

(Lacht.) “Das sind zwei total verschiedene Dinge. Die Fotografie hat durch die Digitaltechnik einen riesen Quantensprung gemacht. Heute ist jedes Kind in der Lage, mit einer Digital-Taschenkamera und dem Computer qualitativ hochstehende Bilder herzustellen. Ein Beispiel: Seit Jahren werde ich von einem lieben Freund eingeladen, das Folklore-Festival von Parintins, im Herzen des Amazonas, zu besuchen. Eine sehr grosszügige Einladung mit Privatjet ab Zürich und 14-tägiger Kreuzfahrt auf dem Amazonas. Dabei habe ich jeweils einen Fotoband erstellt und den Teilnehmern anschliessend als Dankeschön überreicht. Ursprünglich ein Supergeschenk. Das kann ich heute nicht mehr machen, denn inzwischen kreuzen alle mit ihren eigenen Digitalkameras und Laptops auf und verarbeiten ihre Werke sofort vor Ort. Da werden von Amateuren teilweise so sensationelle Resultate erzielt, dass ich einfach passen muss.”

Bedeutet dies das Ende der professionellen Fotografie?

“Nein, das sicher nicht. Aber die Ansprüche an Qualität und Kreativität steigen enorm, sodass in Zukunft nur eine Elite von hochbegabten und -bezahlten Fach-Spezialisten überleben kann, Profis, die über die neuesten Hightechausrüstungen (Licht, Kamera, Objektive, Computerprogramme etc.) verfügen und diese, ihren Fachgebieten entsprechend, einsetzen können. Hochzeits- und Party-Fotografen werden einen schweren Stand haben, wenn sie sich nicht ganz schnell etwas

Neues und Aussergewöhnliches einfallen lassen.”

Was zeichnet denn heute einen guten Fotografen aus?

“Dieselben Kriterien wie eh und je: die handwerkliche Perfektion. Er muss ein Meister seines Fachs sein, der

- a) die neuesten Trends erkennt und sich diesen anpassen weiss;
- b) absolute Spitzenqualität produziert und einen eigenen Stil entwickelt und vielleicht selbst neue Trends setzt;
- c) experimentierfreudig ist und über viel innovatives Talent und Einfühlungsvermögen verfügt;
- d) über Marketingkenntnisse verfügt, die ihn beziehungsweise seine Arbeiten fördern.
- e) Zudem muss er mit Photoshop und 3-D umgehen können oder sich einen versierten Computer-Designer suchen, der seine Bilder perfektioniert. Fotografie ohne Computer-Nachbehandlung ist heute einfach nicht mehr denkbar.”

Da Sie gerade den eigenen Stil ansprechen. Es gibt Fans von Ihnen, die behaupten, aus Hunderten von Bildern jedes Otto-Weisser-Foto sofort erkennen zu können. Wie sieht so ein Bild aus?

“Da spielen Faktoren mit, die sich immer wieder repetieren und so meinen unverkennbaren Stil prägen. Ich möchte da meinen Freund und Kenner der Materie Martin Sigrist zitieren, der im Vorwort zu meinem Buch ‘Private Selection’ (Edition Skylight) unter anderem Folgendes schreibt:

‘Aus den Faktoren ideales Licht, traumhaft schöne Mädchen, intensive Farben und perfektes Styling entstehen Aufnahmen, die in einer Art zeitloser, glamouröser Aus-

strahlung unverwechselbar die ganz persönliche Handschrift des Otto R. Weisser verraten. Die Elemente Formen, Farben und Strukturen werden von ihm in konsequenter Strenge und Beschränkung aufs Wesentliche eingesetzt. Das ist die formal überzeugende Seite von Otto R. Weissers Erotikfotografie. Die andere Seite ist der Inhalt, der dem Betrachter zu jedem Bild eine kleine Geschichte erzählt.”

Welche Modelle bevorzugen Sie?

“Meine Modelle sind keine Top-Mode-Models aus Agenturen, sondern frische, lebensfreudige ‘girls from next door’. Mädchen, die ich meist selbst entdecke und ‘aufbaue’. Zweifelsohne bevorzuge ich exotische Schönheiten mit samtiger, gebräunter Haut, sensuellen Lippen, knackigem Po und schlanken Beinen. Da ich vielfach mit meinen Entdeckungen zu Locations reise (ich bin ein eingefleischter Outdoor-Fotograf), müssen sie einen angenehmen Charakter haben ... Starallüren ertrage ich nicht.”

Sie sind also immer der Chef?

“Nein, nein. Niemals forcieren ich meine Modelle, etwas zu tun, das sie nicht mögen zum Beispiel ein Accessoire zu tragen, das ihnen nicht gefällt oder eine Pose zu verlangen, die ihnen nicht passt. Das bedingt viel Einfühlungsvermögen und oftmals auch enorme Geduld, Attribute, die ich glücklicherweise habe und die sich bezahlt machen. Diese Arbeitsweise bedingt natürlich absolute Carte blanche seitens meiner Auftraggeber. Sehr früh habe ich erkannt, dass nur ein ‘happy girl’ sich vor der Kamera voll entfalten und mir ein Maximum geben kann. Darum ist mein jeweiliges Modell auch stets die absolute Königin am Platz. Dementsprechend wird sie behandelt und respektiert, was sie meistens mit einer wunderbaren Komplizität dankt. Ich liebe Exhibitionistinnen, die sind extrem erfinderisch und bringen neuen Wind in die Produktion. Sie erleichtern mir den Job, denn nicht selten beeinflussen sie mit ihren Ideen für neue Posen und Situationen meine Kreativität. Ich beobachte meine Modelle und lasse ihnen freie Zügel, sich selbst darzustellen ... so wie sie sich gerne gefallen.”

Wo und wie lernen Sie Ihre Modelle kennen?

“Man sagt mir nach, dass ich ein extrem scharfes und sicheres Auge habe, um fotogene Gesichter zu erkennen ... nun, ich fange bald an, selber daran zu glauben (lacht). Ein typisches Beispiel: Carnival von Rio. Da übertrage ich jedes Jahr für Fashion-TV mit einer Filmequipe das Geschehen der Parade. In diesem unbeschreiblichen ‘Hexenkessel’ mit Tausenden von vorbeiziehenden Menschen erkenne ich auf einen Blick die schönsten Geschöpfe und dirigiere sofort meine Kamera auf sie. Im Nachhinein befragen mich die Leute und Kollegen, wo ich denn diese sensationellen Mädchen aufgenommen

hätte, in der Live-Übertragung von TV-Globo hätten sie so was nie gesehen.

Aufgrund dieser Begabung entdecke ich meine Modelle eigentlich überall, wo sie gerade aufkreuzen, sei dies am Flughafen, im Supermarkt, am Strand, bei Partys, in Discos, oder eben auf der Autobahn A1, wo ich Yolanda Egger, eines meiner liebsten Modelle, beim Überholen ihres Pferdtransporters, aus meinem Mini Cooper heraus, spottete, auf der Raststätte ansprach und zwei Wochen später bereits mit ihr eines meiner traumhaftesten Playboy-Pictorials in der Camargue fotografierte.”

So stellt sich der kleine Mann den Alltag eines Playboy-Fotografen vor ...

“Natürlich geht es nicht immer so einfach. Einmal habe ich in einer Disco auf Ibiza eine Traumprinzessin angesprochen. Die schaut mich entgeistert an und meint aggressiv: Du alter Bock, hau bloss ab, ich habe den letzten Abend mit Otto Weisser zusammen verbracht. Wow! Hat die gestaunt, als ich ihr meinen Presseausweis vorlegte. Da habe ich das erste Mal gemerkt, was für eine Riesenmagie der Titel eines Playboy-Fotografen auf viele Frauen ausübt. Als alter Routinier kenne ich heute alle ‘Tricks 17 mit Anschleichen’. Das wichtigste Rezept ist sich, ruhig und charmant vorzustellen, ohne Überheblichkeit und Drängen. Das Vorweisen einer Magazin-Publikation (vorzugsweise mit erwähntem Namen) wirkt überzeugend und erweckt Vertrauen. Wenn es zu Probeaufnahmen kommt, darf der Freund oder die Mama ruhig dabei sein ... es gibt nichts zu verstecken! Auch muss absolut klargestellt werden, dass Fotos ohne schriftliche Einwilligung (Model-Release) des Models nie und nimmer publiziert werden dürfen, auch nicht im Internet!”

Und wie haben Sie denn Ihre junge Ehefrau Dani, jetzige Freundin von Opernhaus-Intendant Pereira, entdeckt?

“Das war sicher einer der wunderbarsten Zufälle in meinem Leben. Es musste einfach passieren! Ich war im Zentrum von Manaus mit meinem Assistenten unterwegs, um Accessoires für eine Kalenderproduktion einzukaufen. Beim Vorbeigehen sehe ich in einer Fruchtsaftbar dieses ‘Wahnsinns-Wesen’ sitzen. Mir bleibt einen Moment das Herz stehen ... ich traue meinen Augen nicht und frage meinen Assistenten, träume ich, oder hast du das auch gesehen? Nein, das war kein Traum, das war echt! Das war Daniele de Souza Weisser!

Ich musste sie einfach ansprechen ... und wie plump ich mich doch in diesem Moment anstellte! Ohne mich vorzustellen, ohne charmante Einführung mit Komplimenten frage ich sie, ob sie schon mal von einem Fotografen entdeckt worden sei. Mit ihrer schnippischen Antwort: Ja, das passiert mir jeden Tag zwei, drei Mal, nimmt sie mir allen Wind aus den Segeln. Sie sagt, dass sie Victoria heisse, Modell bei Elite sei und nennt mir

eine falsche Telefonnummer. Ich gebe ihr meine Visitenkarte und bitte sie, bei ihrer Agentur Referenzen über mich einzuholen. Natürlich hatte sie keine Agentur und auch noch nie im Leben professionelle Fotos gemacht. Aber ich muss wohl schlafende Hunde geweckt haben. Sie kontaktiert Elite, holt eine positive Auskunft über mich ein und ruft mich, ich glaubte es nicht, zwei Wochen später an. Na ja, da sind die Würfel gefallen!”

Und Sie haben sie geheiratet. Wieso?

“Dani ist zweifelsohne das aussergewöhnlichste weibliche Wesen, das ich je kennengelernt habe. Ich weiss, wovon ich spreche, denn ich habe in meinem Leben Tausende von wunderbaren Frauen getroffen, aber keine hat mich je so fasziniert in den Bann gezogen wie meine Dani. Ihr muss es genauso ergangen sein, denn sie war noch nie einem ‘Gringo’ begegnet, und schon gar nicht einem, der so feinfühlig auf sie eingeht und sie in den Himmel hebt. So was gibt es in Manaus einfach nicht ... da sind die Männer echte Machos, und die Frauen haben zu spüren. Für Dani war ich also genau, wie sie für mich, das aussergewöhnlichste Wesen, dem sie je begegnet ist.

Da hat es einfach gegenseitig gefunkt. Als ich mal fünf Wochen in Europa verbachte, hat mich die Mutter von Dani besorgt angerufen und mich gebeten, doch so rasch als möglich zurückzukommen, da das arme Kind aus Liebeskummer kaum mehr Nahrung zu sich nehme. Ich bin sofort zurückgekehrt. Sie erwartete mich am Flughafen, mein Gott, hatte sie abgenommen! Aber freudig lachend schwenkte sie ein Papier. Um eine kompetente Partnerin zu sein, hatte sie während meiner Abwesenheit einen Fotokurs besucht und präsentierte mir nun stolz ihr Diplom. Das hat mich total vom Sockel gerissen; nein, noch nie hat sich eine Frau so total auf mich eingestellt. Jetzt wusste ich, dieses Juwel war für mich bestimmt, das durfte ich nicht verlieren! Kurze Zeit später habe ich Dani die Gelegenheit gegeben, ein eigenes Test-Pictorial mit einem meiner Modelle zu fotografieren. Das Resultat war so sensationell, dass ich in Dani plötzlich nicht mehr nur ihre weibliche Perfektion sah, sondern in ihr meine legitime Fotografin-Nachfolgerin erkannte. Na ja, mit dieser Erkenntnis war es für uns beide absolut klar, und verantwortbar, zu heiraten.”

Warum haben Sie sich dann nach zweieinhalb Jahren Ehe getrennt?

“Für uns war es das Paradies auf Erden, wir haben uns in einem schmucken Haus im besten Quartier von Manaus eingenistet, mit Hund und Hase ... in einer herrlichen Harmonie, ohne Sorgen! Ich war zwar finanziell nicht mehr so gut gestellt wie in früheren Zeiten, aber Dani wusste das von Anfang an und hat sich nie daran gestört. Ursprünglich wollte ich mich ja in Manaus zur Ruhe setzen und ei-

nen angenehmen, ruhigen Lebensabend geniessen. Doch dann hat mich Dani motiviert, wieder zur Kamera zu greifen. Ich hatte das tollste Modell 24 Stunden zu Verfügung, entdeckte die fantastischen Möglichkeiten der digitalen Fotografie und des Photoshops. Das war ein Comback, wie ich es mir nie schöner hätte vorstellen können. Täglich fotografierten und experimentierten wir stundenlang. Nach und nach entstand eine umfangreiche Kollektion von aussergewöhnlichen Artworks. Bei dieser Gelegenheit möchte ich hier klarstellen, dass Dani nichts mit einem Erotik- oder Sex-Modell gemeinsam hat, dazu fehlen ihr nämlich die nötigen Attribute! Unsere für die Öffentlichkeit bestimmten Aufnahmen (Ausstellungen und Bildband) sind rein sensueller und artistischer Art und wurden nie in einem Männermagazin veröffentlicht. Im Sommer 2005 reisten wir nach Europa, und ich eröffnete Dani eine neue Welt. Das war für sie ein Kulturschock, den ich erst gar nicht realisierte und dann wohl nicht mehr in den Griff bekam. Was für mich eine Selbstverständlichkeit ist, Einladungen mit Privatjets, Paris, Wien, Ibiza, immer in Luxusvillen usw., war für Dani eine Sensation, die sie nur schwer verdauen konnte. Am Filmfestival in Cannes zum Beispiel ist sie auf Schritt und Tritt von Fotografen und Filmteams verfolgt worden, die in ihr ein brasilianisches Starlet vermuteten, wildfremde Leute haben sie auf der Strasse um Autogramme gebeten, und der Präsident von Fashion-TV hat sie sogleich für seine Modeschauen auf Luxusyachten engagiert, wo sie mit ihrem natürlichem Charme und ihrer Unbekümmertheit sämtlichen Stars die Show stahl. Das hat sie sehr geprägt, ihr Selbstvertrauen gefördert und sie dementsprechend verändert.”

Das heisst?

Nun, Dani hat zu diesem Zeitpunkt kein Englisch gesprochen. Sie fand sich sehr oft isoliert und verloren, aber umso mehr mir zugetan.

Zurück in Manaus habe ich sofort eine Englischlehrerin organisiert, und sie hat mit eiserner Disziplin in einem Jahr richtig Englisch gelernt. Im Sommer 2006 sind wir dann wieder nach Europa gereist, ich habe meine ersten Ausstellungen gehabt, und Dani hat dabei viele interessante Menschen kennengelernt, mit denen sie sich nun plötzlich verständigen konnte, unter anderem Herrn Pereira. Wie jedes Paar hatten auch wir von Zeit zu Zeit unsere kleine Auseinandersetzungen. Dani war sehr eifersüchtig auf meine Vergangenheit, und sie hat oft schwer gelitten, wenn sie in meinem Computer Fotos von früheren Modellen entdeckte. In solchen delikaten Momenten hat sie sich dann jeweils zu ihrer Freundin abgesetzt, um den ‘Kropf zu leeren’. Nach zwei, drei Tagen ist sie aber immer reumütig und liebevoll zurückgekehrt ... Na ja, bis eben in einem solchen ‘Moment des Leidens’ der tröstende Herr Pereira seine Chance nutzte und sie zu bezirzen wusste.”

Leiden Sie unter dieser Situation?

“Anfangs wollte ich das alles gar nicht wahrhaben. Was will denn der alte Mann mit Dani anfangen? Soll sie etwa in der Oper Boi-Bumba tanzen (ein indianischer Folkloretanz, den Dani bestens beherrscht)? Nun, Herr Pereira ist ein fairer Gegner – und zehn Jahre jünger als ich! Er hat mich auf Ibiza aufgesucht und mir die Situation erklärt. Das fand ich zwar sehr fein und hatte, unerklärlicherweise, sogar Verständnis für die beiden, aber die Leere, die mich danach erfasste, war unerträglich. Für mich ist eine Welt zusammengebrochen, und ich dachte, dass das nun mein Ende sei. Nach einer monatelangen Phase des Selbstbemitleidens habe ich mich dann aber endlich gefasst und mich damit abgefunden, dass ich das Liebste und Innigste in meinem Leben endgültig verloren hatte. Trotzdem sehe mich heute nicht als Verlierer. Ich habe meinen kleinen ‘Passarinho’ fliegen gelehrt, sie auf ein Überleben ohne mich vorbereitet, sie stark und lebensfähig gemacht. Nun haben sich ihr eben die Tore zur Welt geöffnet, da kann ich ihrem Glück doch nicht im Wege stehen. Deshalb: Vai com Deus, minha querida Dani ... séja feliz!”

Wie sehen Sie Ihre Zukunft nach dem Abgang von Dani?

“Der Rummel um Dani und Pereira hat auch mich ganz ungewollt ins Rampenlicht gebracht. Die Medien entdecken plötzlich den alten Meister wieder, meine klassischen Bilder der Siebziger- bis Neunzigerjahre sind wieder gefragt, sprich in. Ausstellungen sind angesagt in Zürich, Wien, Salzburg, Köln und Moskau. Ein Buch über das aufregende Leben des Playboy-Fotografen Otto R. Weisser nimmt konkrete Formen an, und ein Dokumentarfilm über mich und meinen Werdegang ist in Vorbereitung. Auch ein Bildband meiner schönsten sensuellen Dani-Fotos steht zur Diskussion.

Hier in Brasilien fotografiere ich wieder für Playboy, drehe im Juni einen Dokumentarfilm über das Folklore-Festival von Parintins und arbeite zurzeit an einer Amazonas-Agenda und Art-Collection. What a rich and wonderful life!”